

## Der vorläufige Aufbau des deutschen Handwerks

Berlin, 19. 6. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt die erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. Juni ds. Js. verkündet, die vom Reichswirtschafts- und vom Reichsarbeitsminister unterzeichnet ist. Die Verordnung gliedert sich, die die „Wandelhalle“ meldet, in 5 Teile: Allgemeine Bestimmungen, Handwerkerinnungen, Kreishandwerkerschaften, Ehrengerichtbarkeit, Schlicht- und Übergangsbestimmungen.

Im 1. Teil wird gesagt, daß der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ein Verzeichnis aller Gewerbe aufstellt, die handwerksmäßig betrieben werden können. Weiter wird klar gestellt, daß den Vorschriften der Verordnung Gewerbetreibende, die in die Handwerksrolle eingetragen sind, sowie die in ihren Betrieben beschäftigten Gesellen und Lehrlinge unterliegen.

Nach den Bestimmungen des 2. Teiles der Verordnung ist die Handwerkerinnung der örtliche Zusammenschluß aller in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden des gleichen Handwerkszweiges oder verwandter Handwerkszweige. Für jeden Handwerkszweig darf in demselben Bezirk, der sich in der Regel mit dem Stadt- oder Landkreis decken soll, nur eine Innung errichtet werden. Alle in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden, die das Handwerk ausüben, für die die Innung errichtet ist, gehören der Innung pflichtmäßig an. Die Innung wird von dem Obermeister nach dem Führerprinzip geführt. Dem Obermeister und einem Gesellenwart, der die Belange der Gesellen wahrzunehmen hat, stehen Beiräte zur Seite. Die Innung, deren Innungsversammlung von den Mitgliedern gebildet wird, ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Aufgaben der Innung werden in der Verordnung im einzelnen festgelegt; an ihrer Spitze steht die Pflege des Gemeinschaftsgeistes und die Wahrung der Standesehre.

Die Handwerkerinnungen, die innerhalb eines von der Handwerkskammer bestimmten Bezirks ihren Sitz haben, werden, so bestimmt der 3. Teil, durch die Handwerkskammer zu einer Kreishandwerkerschaft zusammengeschlossen, deren Mitglieder-versammlung aus den Obermeistern der angeschlossenen Innungen besteht, und deren Vorsitzender ebenso wie die Obermeister, von der Handwerkskammer bestellt wird. Die Kreishandwerkerschaft hat die Aufgabe, die gemeinschaftlichen Belange der ihr angeschlossenen Innungen wahrzunehmen. Auf Grund der Bestimmungen über die Ehrengerichtbarkeit ist bei jeder Handwerkskammer ein Ehrengericht zu bilden. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter müssen Richter sein. Vor die Ehrengerichte kommen Verletzungen der Standesehre, Verstöße gegen den Gemeingeist, sowie unläuterer Verhalten, unläuterer Wettbewerb und Uebervorteilung der Kunden. Als Strafen kommen Warnung, Verweis, Ordnungsstrafen bis 1000 Reichsmark, und, in besonders schweren Fällen u. a. A. Abberufung des Meisters in Frage.

In den Schluß- und Übergangsbestimmungen wird u. a. verfügt, daß das Vermögen der bisherigen Innungen auf die neuen Handwerkerinnungen und Kreishandwerkerschaften übergeht.

## Nationalsozialistische Rundgebungen in Oesterreich

Wien, 19. 6. Der österreichische Pressebericht: Aus Anlaß des vor einem Jahre, am 19. Juni 1933, erfolgten Verboles der NSDAP, in Oesterreich veranfaßten die österreichischen Nationalsozialisten in allen Teilen Oesterreichs Rundgebungen. Ein Reklamer, der in der Nacht vom 18. zum 19. Juni durch die Steiermark fuhr, berichtet, daß dort überall große Rundgebungen stattfanden. Wäns der ganzen Reklamen brannten Holenkrusenfeuer, die bis zu 100 m hoch waren. Bänderrollen gaben in den einzelnen Orten das Signal zum Entzünden der Feuer.

## Wieder Sprengstoffanschlag in Wien

Wien, 19. 6. Im Verlaufe der Nacht wurden im 3. Bezirk durch Explosion einer Bombe zwei Telefonautomaten zerstört. Ein Polizeibeamter und zwei Zivilpersonen wurden leicht verletzt. In der Leopoldstadt wurde durch die Explosion eines Volters erheblicher Sachschaden angerichtet. Die Polizei teilt mit, daß im übrigen jedoch Ruhe herrsche.

## Der Besuch der deutschen Pressevertreter in Budapest

Budapest, 19. 6. Nach der gelägten Audienz beim ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös beflichtigten die Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse das Parlamentsgebäude, um anschließend den ungarischen Nationalverband einen Besuch abzustatten. Daran schloß sich ein Frühstück, das vom ungarischen Ministerpräsidenten und vom Außenminister veranstaltet wurde. Nach einer kurzen Rast im Hotel, wurde den Pressevertretern im Offizierskasino der ungarische Werbefilm: „Hungaria“ gezeigt. Am Abend unternahm die deutsche Gäste in Gemeinschaft mit ihren ungarischen Kollegen eine zwölfwündige Tonaufahrt mit einem Bergungsdampfer. Am Dienstag erfolgt ein Ausflug in die alte ungarische Stadt Gran, dem Sitz des ungarischen Fürstprimas. Abends um 10 Uhr findet ein Empfang beim deutschen Gesandten v. Madenien statt.

## Die Internationale Arbeitskonferenz verlagert

Genf, 19. 6. Auf der Internationalen Arbeitskonferenz ist es am Dienstag nachmittag anlässlich der artikelweisen Abstimmung über das Abkommen

## Rumänien „unlösbar“ mit Frankreich verbunden

Barthou in Bukarest

### Eine Unterredung König Karls mit dem „Petit Parisien“

Paris, 20. 6. Am Vorabend des Besuchs des französischen Außenministers in Bukarest veröffentlichte der „Petit Parisien“ eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit König Carol, der anlässlich dieses Besuchs eine Botschaft an das französische Volk gerichtet hat, die die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern nachdrücklich unterstreicht.

Im Verlaufe der Unterredung wies König Carol die Gerüchte zurück, daß er absichtliche beabsichtige. Ueber die Schwierigkeiten, mit denen Rumänien zu kämpfen habe, erklärte der König, daß Pläne auf lange Sicht nicht mehr angebracht seien; man müsse vielmehr die Schwierigkeiten bekämpfen, wo sie aufstauen.

Auf eine Frage des Berichterstatters, ob es der Wahrheit entspreche, daß er die Diktatur einführen beabsichtige, antwortete der König ausweichend. In offen Ländern mache sich heute das Bedürfnis nach einer starken Regierung geltend. Rumänien müsse das parlament-

arische System beibehalten; aber die nichtregierenden und freien Parteien die ein Volk demokratisieren und die Handlungen der politischen Führer erschweren, seien nicht am Platze. Die politische Lage Rumäniens sei stabilisiert. Er habe Tatarescu zum Ministerpräsidenten bestimmt, weil er ihn für den Führgen halte, unter den gegenwärtigen Umständen zu regieren.

Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu gewährte einem Vertreter des „Petit Journal“ eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, daß die rumänische Außenpolitik die unlösbare Verbundenheit mit Frankreich in sich schreibe. Auch Tatarescu wandle sich gegen die Gerüchte von einer Diktatur. Frankreich, so betonte er, werde allerdings an zu weitgehendem Parlamentarismus, während Rumänien diesbezüglich unter einem zu starken „Gouvernementalisme“ leide, worin man sich so ausbreiten könne. Tatarescu gab im Verlaufe des Gesprächs zu, daß er die Absicht habe, demnächst der französischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten. Er habe aber noch keine festen Beschlüsse gefaßt, sondern werde diese Frage mit dem französischen Außenminister erörtern.

## Das Echo der Geraer Ranzlerrede

Mailand, 19. 6. Die Rede des Reichsanzlers auf dem Gauparteitag in Gera, findet in der italienischen Presse die größte Beachtung. Die Blätter bringen die Rede auf den Titelseiten in ausführlichen Auszügen. Hüller betont erneut den Friedenswillen. „Hüller erklärt wiederum die friedlichen Absichten des deutschen Volkes“ und ähnlich lauten die Ueberschriften. Die Blätter weisen auf die besondere Bedeutung des Führers hin, zumal sie die erste Rede sei, nach dem Besprechungen in Benedig.

## Staatsrat Dr. Ley in Chemnitz

Chemnitz, 19. 6. Auf seiner Reise zur Besichtigung der politischen Leiter traf Staatsrat Dr. Ley am Dienstag abend 18 Uhr auch in Chemnitz ein und begab sich zur Stadtbahn, wo die politischen Leiter des Kreises Chemnitz-Erzgebirge mit mehr als 2000 Mann Aufstellung genommen hatten. Mit Dr. Ley waren zugleich Statthalter Wulfmann und Innenminister Dr. Frick erschienen. Nach Begrüßung durch den Kreisleiter Wulfmann, und die Vertreter der Behörden, schritten Dr. Ley, Statthalter Wulfmann und Innenminister Dr. Frick die Fronten ab. Gleitsauf richtete zunächst

### Statthalter Wulfmann

einige Worte an die politischen Leiter und wies auf den bevorstehenden Reichsparteitag in Nürnberg hin, wo die politischen Leiter unter Beweis stellen sollen, daß sie die richtigen Männer am richtigen Platze seien. Er brachte ein dreifaches Siegel auf Staatsrat Dr. Ley aus. Alsdann sprach

### Staatsrat Dr. Ley

zu den politischen Leitern und gab seiner Freude über die starke Haltung und die freundlichen Gesichter Ausdruck. Er verwies darauf, daß der politische Leiter einen ganz neuen Typ in der Geschichte darstelle. Der politische Leiter muß nicht nur einen gesunden Verstand haben, er muß auch am klaren Urteilen können. Deshalb gehe er — Dr. Ley — hinaus, um zu sehen, wie sich die politischen Leiter geföhrt haben. Diese müßten Arbeiter und Soldaten, ebenso Prediger und Soldaten in einer Person sein. Wir haben geschworen zu gehören, wir haben nicht einem Phantom geschworen, sondern wir haben den Schwur einem Mann geleistet, den wir alle kennen und der uns auch persönlich kennt. Unsere Verbundenheit mit dem Führer ist ein Treueverhältnis aus Freundschaft. Wenn der Führer entscheidet, gibt es für uns kein Wenn und Aber. Die Entscheidung des Führers ist für den politischen Leiter ein Evangelium. Wenn der politische Leiter den Schlüssel zum Nationalsozialismus gefunden hat, dann kann er alles messern. Wir streben nach einem gleichen Typ der politischen Leiter. Diese müßten die treuesten Soldaten und besten Prediger Adolf Hitlers sein. Unser Führer ist der Treueste, der Opferbereiteste, der Tapferste, der uns allen ein Beispiel ist und uns alles gelehrt hat. Unserem Adolf Hitler ein dreifaches Siegel!

Die Anwesenden stimmten begeistert ein und mit der Abingung des Sort-Besels-Liedes fand die große Rundgebung ihren Abschluß. Anschließend fand vor Dr. Ley und Statthalter Wulfmann ein Vorbesprechung der politischen Leiter statt.

## Aus Heimat und Vaterland

Die mit einem X gekennzeichneten Rundgebungen unter Vorkauf mit Originalbescheinigung, deren Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe („Reichsverband der Deutschen“) gestattet ist.

Frankenberg, 20. Juni 1934.

## Eindbruch in der Volksschule

Seit Nacht ist in der hiesigen Volksschule ein Eindbruch verübt worden. Die Täter haben das Schulleitungszimmer ausgebrochen und alles durcheinandergeworfen. Es ist nur zweifelslos nach Geld gesucht worden. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen dem hiesigen Gendarmerieposten mitzutellen.

## Regenbittgottesdienste in Gachsen

In einer Verordnung des Landesbischofs heißt es:

Die anhaltende große Trockenheit droht unseren Wäldern und Feldern unermeßlichen Schaden zu bringen, und die Lage in den meisten Teilen des Landes wird jeden Tag schlimmer. Wenn ich auch als selbstverständlich voraussetzen möchte, daß die Geistlichen des Landes in den bisherigen Gottesdiensten schon die Bitte um Regen vor den

anmächtigen Gott gebracht haben, so muß doch mein Wunsch, daß das allerbarmendste Geschick diese Bittgottesdienste möchten bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit stattfinden, höchstens am kommenden Sonntag, Der uns verheißt hat: „Bittet, so wird euch gegeben“, wird auch diese armen Leute nicht unberührt lassen. Sollte die zum Tage des Bittgottesdienstes unter Wunsch bereits erfüllt sein, so wird es ein Tag des Lobens und Dankens sein.

## Öffentliche Sitzung des Volksschulausschusses

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Langhans hielt der Volksschulausschuß am gestrigen Dienstag nachmittag im Rathaus eine öffentliche Sitzung ab, in der zunächst die Einweisung einiger Kinder in die Hilfsklasse genehmigt wurde. Dann beschäftigte man sich mit einer Eingabe der Schulleitung, in der über übermäßigen Anspruch von Schulländern bei abendlichen Veranstaltungen geklagt wird. Es wurde beschlossen, die Vereine auf die Bestimmungen des Ortsschulgesetzes aufmerksam zu machen, nach der solche Veranstaltungen der Schulleitung vorher anzugeben und von dieser zu genehmigen sind. Auf Grund einer mündlichen Verordnung befahl sich der Ausschuß weiter mit der Schaffung eines Schullandheimes für erholungsbedürftige Kinder unserer Volksschule. Schulleiter Flemming erläuterte die für Frankenberg in dieser Angelegenheit bestehenden Möglichkeiten, worauf man einstimmig beschloß, dieser Reservation grundsätzlich zuzustimmen und den Schulleiter mit der weiteren Regelung dieser Frage zu beauftragen.

## Kirchliche Singwochen in Gachsen während der großen Ferien

In diesem Jahre sind für die kirchliche Landeskirche Singwochen geplant: die erste in der Woche nach dem 15. Juli in Lichterfeld-Gallenberg (Gachsen), die seit 6 Jahren regelmäßig stattfindet, und in der letzten Ferienwoche vom 12. August bis 18. August in der Jugendherberge Hainersgrün i. Bogal an der Autolinie Hof-Plauen. Diese Woche rechnet besonders auf Besucher aus Westsachsen und dem Vogtland. Wie möglich alle Pfarrer, Kirchenmusiker und Jugendführer, überhaupt alle, denen die Singarbeit in den Gemeinden übertragen ist, mit Nachdruck auf diese Veranstaltungen hinzuwirken. Eine Singwoche ist etwas anderes als ein Kurus, nämlich ein Stück Lebensgemeinschaft, auf der man in gemeinsamen Leben und Arbeiten viele Dinge lebendig neu erfährt und wiederfindet, die uns vielfach verlorengegangen sind, dabei sind sie aber auch Schulungswochen, vor allem für das Gebiet des rhytmischen Chorgesanges, der jetzt, namentlich nach dem Erscheinen eines Ergänzungsheftes zu unserem Gesangbuch, fordernd vor uns hintritt. Wir sollten ja Choralarbeit in der nächsten Zeit unter ganz besonderer Aufmerksamkeit widmen. In ihr haben wir ein Gebiet fröhlicher Arbeiten, das, jenseits aller kirchenpolitischen Auseinandersetzungen, wirkliche Aufbaumarbeit für unsere Gemeinden und die ganze Volkskirche bedeuten kann. Denn dabei handelt es sich wahrlich nicht um etwas Musikalisches, etwa nur um neue Melodieformen, sondern diese Singarbeit ist bezogen, im Zentrum der ewiggleichen Verkündigung selbst anzufassen. Dazu bedarf es der Schenkung für alle die vielen, die bis jetzt all diesen Fragen noch nicht gegenüberstanden. Die Singwochen sind dazu da, für diese Arbeit das rechte Rüstzeug zu geben. Es ist zu hoffen, daß für die Pfarrer der Besuch einer Singwoche nicht auf dem Urlaub angesetzt wird. Kirchenmusiker sind früher schon auch während der Schulkreise dazu beauftragt worden. Der Beitrag beträgt für jede Woche 19 RM einschließlich Unterkunft und Verpflegung. Anmerkungen sind zu richten an Jugendführer Ebi Dagen, Plauen i. Vogt, Postfach 103, oder an Landeskirchenmusikdirektor Alfred Stier, Pflämig bei Dresden, Am Hausberg.

## Wie wird dem Wassermangel in Obstanlagen abgeholfen?

Klagen über geringe Fruchtbarkeit der Obstbäume sind vielfach auf Wassermangel zurückzuführen. Der Wasserbedarf der Obstbäume ist nach Standort und Unterstrukturen verschieden; oft kann der Wasserbedarf der Bäume und der Unterstrukturen durch Boden- und Regenwasser nicht gedeckt werden. Es ist bedenklich worden, daß bei einem Abstand der Obstbäume von 10 : 10 Meter in offenem Boden der jährliche Wasserbedarf etwa 1000 Millimeter beträgt. Wenn im Durchschnitt nur 700 Millimeter Regen fallen, so fehlen 300 Millimeter. Bei den gleichen Standorten, verhältnismäßig und den gleichen Abständen beträgt der Wasserbedarf im Grasboden aber etwa 1500 Millimeter, so daß in diesem Fall 800 Millimeter fehlen würden. Hieraus ergibt sich, daß die Unterstrukturen auf die den Obstbäumen zur Verfügung stehende Wassermenge einen wesentlichen Einfluß ausüben.

Die letzten Jahre brachten verhältnismäßig wenig Niederschläge, die Winterernte lagerte war gering. Der Wasserbedarf des Bodens ist somit dürftig. Die Obstbäume haben in diesem Jahre zum größten Teil gut angeht. Wenn aber die diesjährige Trockenheit anhält, so ist zu befürchten, daß die Obstbäume, besonders die Apfelbäume, einen erheblichen Teil ihrer Früchte abstoßen, so daß die Ernte im nächsten Herbst trotz der reichen Wälder und des anfänglich guten Fruchtlages gering ausfällt. Die Obstzeuger haben somit alle Ursache, dafür zu sorgen, daß die ihren Bäumen nicht am nötigen Wasser fehlt.

Das Erdreich hält sich durch Anlagerung von Baumwurzeln und deren regelmäßige Bearbeitung feuchter, als wenn die Bäume im Grasboden stehen. Der Obstzeuger wird immer die Beobachtung machen, daß im offenen Boden stehende Bäume unter Wassermangel nicht so bald zu leiden haben